

Zweites Kapitel - Im Kreuzviertel

Jahren beim Bau der Lokalitäten der Staatsschulden-Tilgungskassa beseitigt wurde, und ein schon längst verschwundenes nach dem Promenadenplatz.

Zuletzt wurde die Maxburg vom Herzoge Clemens Franz (gest. 1770) und seiner Gemahlin (gest. 1790), dann von der Kurfürstin Leopoldine, Witwe Karl Theodors, und schließlich von der Königin Karoline, Witwe Maximilian I. , bewohnt.

Vordem führte die Schöffergasse von der Theatinerstraße bis zur Maxburg; nachmals aber erhielt der Theil von der Windenmachergasse bis dahin den Namen Löwengrube, entweder von einem vergoldeten Löwen an einem Hause, das früher zum bayerischen Hof hieß, oder, was wahrscheinlicher, von einem Freskobilde an einem anderen, das Daniel in der Löwengrube darstellte.

An der Löwengrube befand sich auch das von Maximilian III. im Jahre 1754 errichtete Pfand- oder Leihhaus, das alles Geldwerthe, ein Drittheil des Werthes gegen sehr geringe Zinsen Baargeld lieh. Der genannte Kurfürst verlieh damals einem seiner Kammerdiener ein bezugliche Privilegium, das nach dessen Absterben 1785 an das hl. Geistspital überging, und als im Jahre 1802 das Carmelitenkloster aufgehoben ward, wurde das Leihhaus dahin verlegt.

Ehe wir das Kreuzviertel verlassen, wollen wir noch des nun auch verschwundenen Rochus-Spitals mit dem Rochuskirchlein und Freithof gedenken. Das Spital war eine Stiftung Wilhelm V. vom Jahre 1589 und gab allen Pilgern Obdach und Verpflegung. Wer von ihnen auf Durchreise dahier starb, fand im anliegenden Freithof sein Grab. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ward das Spital, weil unrentlich, verkauft, der Freithof eingeebnet und die kleine Kirche Privatneubauten einverleibt. Eine daneben stehende Kapelle des hl. Johannes des Täufers war schon früher dem Kloster Altomünster überlassen worden, das vorn am Carmeliterplatz ein an die Kapelle anstoßendes Haus besaß.

Hinter dem Theatinerkloster stand zunächst dem heutigen sogenannten griechischen Markt das von F. Santurini 1654 begonnene und 1657 vollendete Opernhaus, das vier äußerst reich dekorierte Logenreihen übereinander hatte und am 17. Mai 1772 dem deutschen Schauspiel

München in guter alter Zeit

Autor: C. A. Regnet | ISBN: 3880342520

überlassen wurde, nachdem es seit dem Bau des heutigen Residenztheaters, beziehungsweise seiner Eröffnung im Jahre 1760 nicht mehr benutzt worden. Es wurde 1802 bei der Niederlegung der Wälle abgebrochen. Ein Theil desselben hat sich als Giebelmauer des Hauses Nr. 2 erhalten, welches ein paar Gestirne trägt. Es war die Rückwand des Saales.

<p style="text-align: center;">